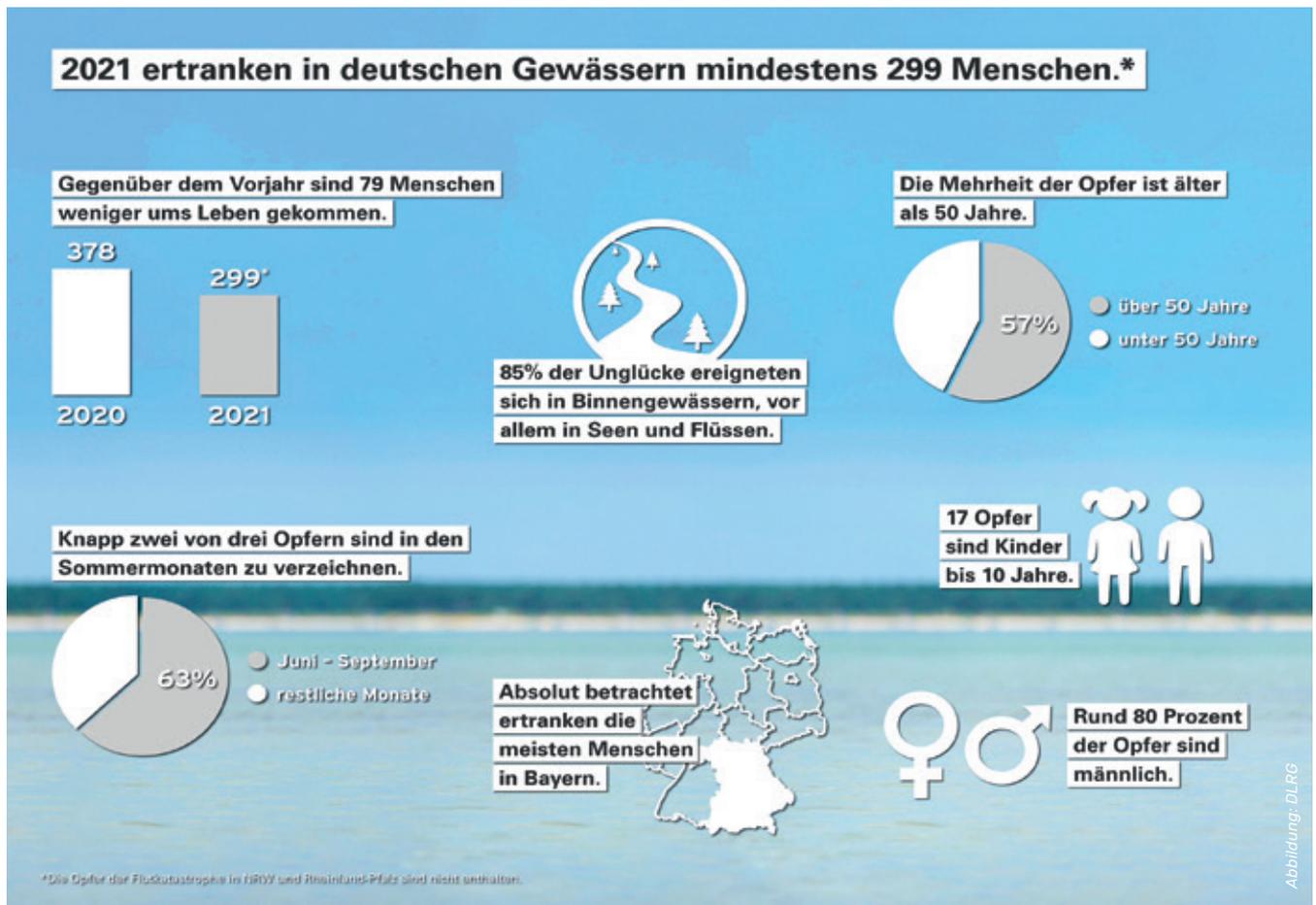


# DLRG-Barometer 2021: 20 % weniger Ertrinkungsopfer



Laut aktueller Ertrinkungsstatistik der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) sind im vergangenen Jahr in Deutschland mindestens 299 Menschen im Wasser ums Leben gekommen – 79 weniger als im Vorjahr. Dies sei der niedrigste Stand seit dem Beginn der Erhebungen im Jahr 2000, wie die DLRG-Präsidentin Ute Vogt im Rahmen der Pressekonferenz Mitte März in Hannover bekannt gab.

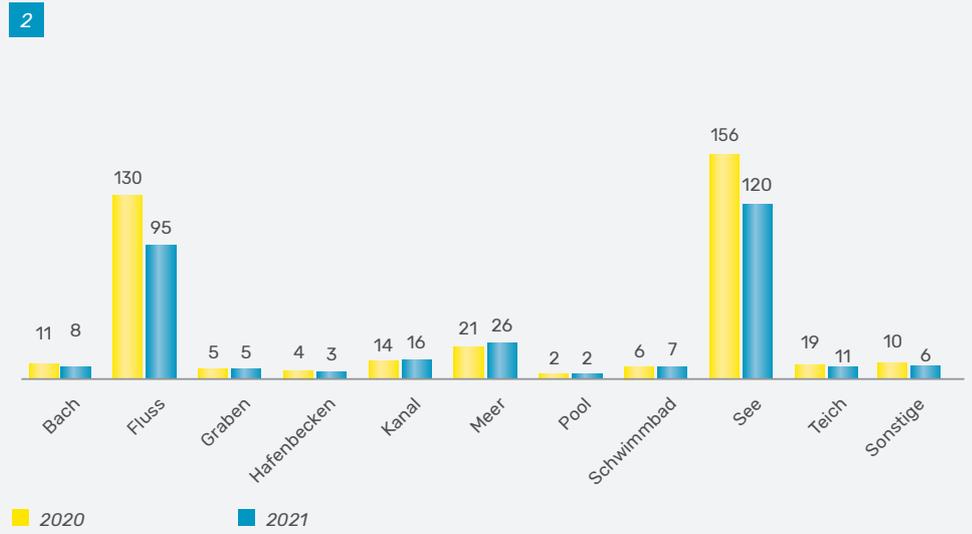


**Autorin:**

Ann-Christin von Kieter, Deutsche Gesellschaft für das Badewesen (DGfdB)

Das ist schon überraschend für uns, denn bedingt durch die Pandemie hatten wir mit mehr Unfällen gerechnet.

Ute Vogt, Präsidentin der DLRG



2 | Unfallorte

### Opfer des Hochwassers im Juli nicht erfasst

In der Statistik nicht enthalten sind die über 180 Opfer der Flut-Katastrophe im Juli vergangenen Jahres, da die Datenlage nicht eindeutig ist. Dieses tragische Ereignis herausgenommen ertranken 2021 rund 20 % weniger Menschen als im Vorjahr (Rückgang von 378 auf 299). Das

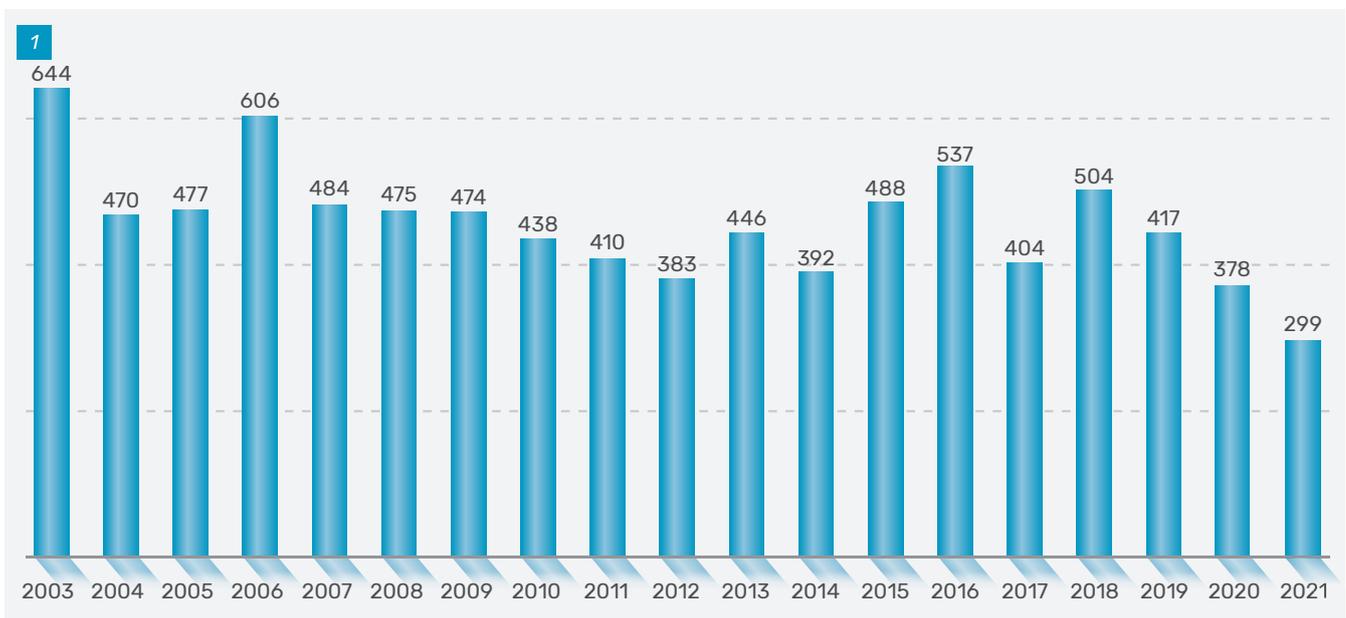
dritte Jahr in Folge konnte nun ein Rückgang der Ertrinkungstoten verzeichnet werden (siehe Abbildung 1).

### Schwimmbäder bleiben verhältnismäßig sicher

250 der tödlichen Vorfälle, also rund 85 %, ereigneten sich in Binnengewässern (siehe Abbildung 2). In unbewachten Seen und Flüssen ist die

Unfallgefahr am größten. Vergleichsweise wenig passiert nach wie vor in Schwimmbädern und Meeren, auch wenn die Zahlen leicht gestiegen sind (von sechs auf sieben bzw. von 21 auf 26). Die Unfälle an den Küsten ereigneten sich mehrheitlich abseits der von der DLRG bewachten Abschnitte oder außerhalb der Dienstzeiten der ehrenamtlichen Rettungsschwimmer:innen.

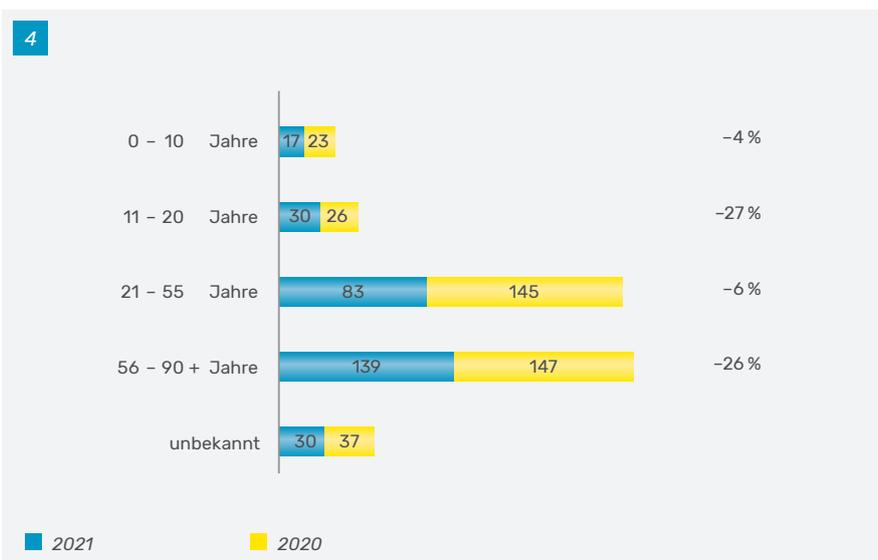
1 | Ertrinkungszahlen von 2003 bis 2021 – gesamt; Grafiken: AB, Daten: DLRG





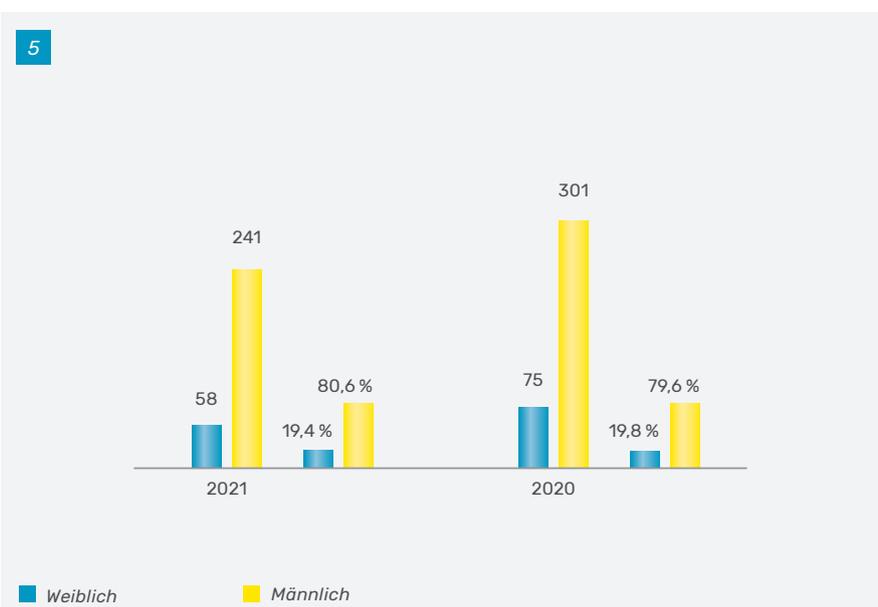
### Hitzewelle im Juni

Im Monatsvergleich sticht der Juni heraus, Grund dafür ist die einzige andauernde Hitzeperiode des ansonsten eher kühlen und regnerischen Sommers. In diesem Monat kamen mindestens 76 Menschen im Wasser ums Leben, 30 mehr als im Juni 2020. Trotz des insgesamt eher schlechten Wetters wurden knapp zwei von drei Opfern (63 %) von Juni bis September verzeichnet (siehe Abbildung 3).



### Vier von fünf Ertrinkungstoten sind männlich

Ein Blick auf den Vergleich nach Altersgruppen (siehe Abbildung 4) zeigt: Über die Hälfte der Ertrinkungsopfer (57 %) waren älter als 50 Jahre. Ute Vogt begründet dies mit „unvorsichtigem Verhalten und die Überschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit“ sowie „möglicherweise noch nicht bekannten Vorerkrankungen“. Die gleichen Stichworte liefern auch



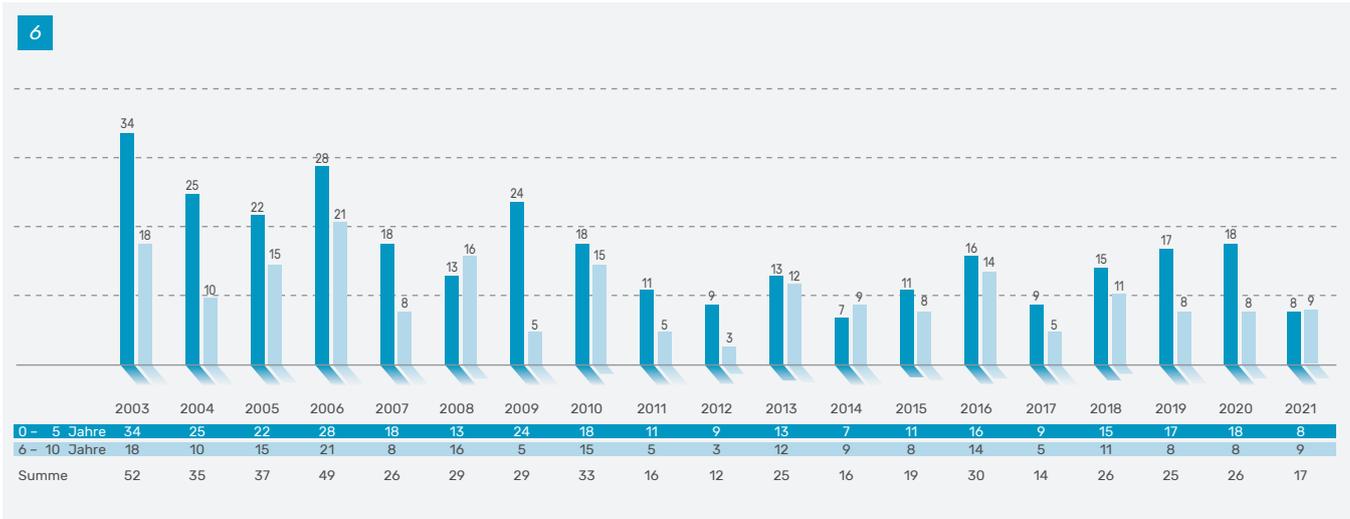
3 | Monatsvergleich

4 | Altersvergleich.

Anmerkung: 0-10 Jahre, darunter acht Vorschüler:innen (2020: 18) und neun Grundschüler:innen (5)

5 | Geschlechtervergleich.

Anmerkung: 2020 plus zwei ohne Angabe (0,6 %)



6 | Ertrinkungszahlen von 2003 bis 2021 – Kinder

die Begründung dafür, weshalb unter den Opfern wieder deutlich mehr männliche Personen (241) als weibliche (58) sind (siehe Abbildung 5).

Mit insgesamt 17 Todesfällen bei Kindern im Vor- und Grundschulalter sind sechs weniger als im Vorjahr zu verzeichnen (siehe Abbildung 6). Bei den älteren Kindern und Jugendlichen hingegen gab es einen Anstieg von 26 auf 30 Todesfälle. Die DLRG-Präsidentin betonte in diesem Zusammenhang

noch einmal die Bedeutung des Schwimmunterrichts in den Schulen, der wieder regelmäßig und flächendeckend stattfinden müsse.

### Beachtliche Rückgänge

Im Bundesländer-Vergleich führt erneut Bayern die Statistik an. Allerdings kamen auch dort ein Viertel weniger Personen ums Leben als 2020 (siehe Abbildung 7). Bemerkenswert sind die deutlichen Rückgänge

in Rheinland-Pfalz (-62,5%), Nordrhein-Westfalen (-48,9%) und Niedersachsen (-48,0%). Mehr Todesfälle als im Vorjahr gab es in Mecklenburg-Vorpommern (+200%) und Sachsen-Anhalt (+42,9%).



7 | Vergleich nach Bundesländern

